



PRESSEMAPPE
16.11.2022

**Becoming CoBrA. Anfänge einer europäischen
Kunstbewegung
19.11.22 - 05.03.23**

PRESSEKONFERENZ
16.11.22, 11 Uhr

**KUNSTHALLE
MANNHEIM**

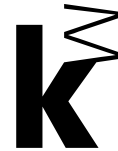
FRIEDRICHSPLATZ 4
68165 MANNHEIM
GERMANY
KUMA.ART



Sonja Ferlov Mancoba, Komposition / Composition, 1938,
Kunstmuseum Brandts, Odense © Estate Ferlov Mancoba and
Galerie Mikael Andersen, Copenhagen; VG Bild-Kunst, Bonn 2022

INHALT

Pressemitteilung	S. 2
Wandtexte	S. 4
Begleitprogramm	S. 9
Pressebilder (Übersicht)	S. 12



PRESSEMAPPE
16.11.22

Becoming CoBrA. Anfänge einer europäischen Kunstbewegung 19.11.22 - 05.03.23

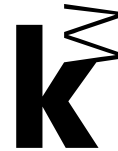
Kunsthalle zeigt über 120 Werke aus der Zeit vor 1949

Mit der Ausstellung „Becoming CoBrA. Anfänge einer europäischen Kunstbewegung“ nimmt die Kunsthalle Mannheim die bis in die 1930er-Jahre zurückreichenden Ursprünge einer der einflussreichsten Avantgarde-Gruppen im 20. Jahrhundert in den Blick. Während die Jahre von 1948 bis 1951, in denen CoBrA als fest umrissene Vereinigung existierte, bereits vielfach thematisiert wurden, steht der vorangegangene, bisher wenig beleuchtete Entstehungsprozess des Künstlerkollektivs im Mittelpunkt der Schau.

Im Rahmen der Ausstellung geben mehr als 120 Gemälde, Skulpturen, Grafiken, Fotografien, Textilarbeiten und Keramiken späterer Mitglieder des trans-europäischen Kollektivs Einblicke in den kreativen Kosmos von CoBrA vor dessen Gründung. Sie zeigen, wie sich bereits im Kontext des Zweiten Weltkriegs und der unmittelbaren Nachkriegszeit eine neue Avantgarde bildete, die für Frieden, Völkerverständigung und eine Neudefinition künstlerischer Produktionsweisen steht.

Ursprung in Skandinavien

Der Name der Bewegung setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der Städte Kopenhagen (Copenhagen), Brüssel und Amsterdam zusammen, aus denen die Gründungsmitglieder stammen. Dänemark ist dabei der Schauplatz, an dem sich Künstler*innen wie Asger Jorn, Ejler Biller, Else Alfelt oder Henry Heerup bereits ab Mitte der 1930er-Jahre mit wesentlichen Themen der späteren CoBrA-Bewegung auseinandersetzen. Inspirationsquellen der Künstler*innen waren, neben der Kunst außereuropäischer Kulturen, die skandinavische Mythologie, die Direktheit der so genannten Art brut, aber auch die Kunst von Kindern. „Wie andere historische Künstlervereinigungen war auch CoBrA einerseits auf der Suche nach einer neuen Sprache, neuen Vorbildern und Quellen der Inspiration, andererseits grenzte sie sich deutlich von Positionen ab, die künstlerisch wie gesellschaftlich als konventionell und überholt galten“, sagt Dr. Inge Herold, eine der Kuratorinnen der Ausstellung.



In der unmittelbaren Nachkriegszeit bauen die Dän*innen schnell Kontakt zu Kunstschaaffenden wie Pierre Alechinsky, Karel Appel oder Madeleine Kemény-Szemere und Zoltán Kemény auf, die sich unabhängig von ihnen mit ganz ähnlichen Fragestellungen beschäftigen. Schnell schließen sich Künstler*innenpaare und Künstler*innen aus Tschechoslowakei, Frankreich, Schottland, Schweden, Ungarn, aber auch aus Deutschland der Gruppe an.

Prägende Kriegserfahrungen

Es gab zwar landesspezifische Unterschiede, man war sich aber in wesentlichen Punkten einig über Ziele und Programmatik. Als zentral erwiesen sich die Kriegserfahrungen und damit einhergehend das Fehlen einer sich frei entwickelnden Kunstszene. „Insofern ist es nicht verwunderlich, dass es den Künstler*innen um Freiheit, Revolution und Distanz zu künstlerischen wie gesellschaftlichen Konventionen ging“, so Kuratorin Christina Bergemann. Formal verband die Künstler*innen eine expressive spontane Malweise und die Freude an reinen Farben.

„Fantastische Mischwesen aus Mensch, Tier und Pflanze fungierten als symbolischer Ausdruck für die Sehnsucht nach naturhaften Ursprüngen, nach dem Unverfälschten und Unverbildeten. Bewusst naiv gestaltete und stilisierte Tiermotive, aber auch Mutter-und-Kind-Darstellungen gehörten zum charakteristischen Motivkreis der CoBrA-Künstler*innen“, ergänzt Dr. Inge Herold.

„Becoming CoBrA. Anfänge einer europäischen Kunstbewegung“ ist in den Ausstellungsräumen im Erdgeschoss des Hector-Baus zu sehen. Der Ausstellungsaufbau folgt den geographischen Zentren der Gruppe in Dänemark, Belgien/Frankreich u. a. sowie den Niederlanden. Kurator*innen: Christina Bergemann, Inge Herold, Mathias Listl (Gastkurator)

Parallel zur Sonderausstellung „Becoming CoBrA“ wird die wenig später erfolgreiche Richtung des deutschen Informel, die einen Schwerpunkt in der Sammlung der Kunsthalle Mannheim ausmacht, im Neubau präsentiert und inhaltlich zu den Anfängen der internationalen Vereinigung in Bezug gesetzt.

Im Deutschen Kunstverlag erscheint ein Katalog (dt./engl.) mit 248 Seiten und Texten von Christina Bergemann, Inge Herold, Karen Kurczynski und Mathias Listl. Preis im Shop: 29,50 Euro.

Gefördert durch:





WANDTEXTE

Becoming CoBrA. Anfänge einer europäischen Kunstbewegung

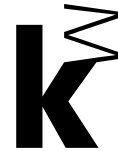
Die Ausstellung „Becoming CoBrA. Anfänge einer europäischen Kunstbewegung“ nimmt erstmals die bis in die 1930er-Jahre zurückreichenden Ursprünge einer der einflussreichsten internationalen Avantgarde-Gruppen des 20. Jahrhunderts in den Blick. Den geografischen Räumen von Dänemark über Belgien bis zu den Niederlanden folgend, werden nicht nur die Vorgeschichte und die Entwicklung von CoBrA dargestellt, sondern auch die Vielfalt an Themen- und Motivwelten der Künstler*innen.

Der Name der Bewegung, die von 1948 bis 1951 existiert, setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der Städte Kopenhagen, Brüssel und Amsterdam zusammen, aus denen die Gründungsmitglieder stammen. Auch Künstler*innen aus Deutschland, Schweden, Schottland, Ungarn und der Tschechoslowakei gehören bald zu dem internationalen Netzwerk. Der Bezug zur Giftschlange Kobra steht für den progressiven Ansatz der Gruppe, sich gegen akademische und gesellschaftliche Konventionen abzugrenzen.

CoBrA und ihre Vorgängerkollektive wie Høst, der Surréalisme révolutionnaire oder die Experimentele Groep Nederland zelebrieren den spontanen, freien Ausdruck und wollen nach der einschneidenden Erfahrung des Zweiten Weltkrieges eine kulturelle Erneuerung bewirken. Inspirationsquellen sind neben der Kunst außereuropäischer Kulturen die skandinavische Mythologie, die Direktheit der so genannten Art brut, aber auch die Kunst von Kindern sowie der Surrealismus und der Expressionismus. Den Anspruch einer Kunst für und von allen folgend, entstehen bereits vor 1948 sowohl humoristische als auch gesellschaftskritische Experimente zwischen Malerei, Poesie, Graffiti und Recycling.

Die Ausstellung zeigt, wie sich eine neue Avantgarde im Laufe der 1940er-Jahre in einer von Krieg und Unsicherheit bestimmten Zeit entwickelt und wie über Ländergrenzen hinweg eine Kunst entsteht, die sich für Frieden, Völkerverständigung und eine Neudefinition einer lebendigen Kunst einsetzt.

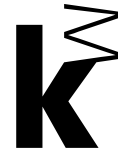
Kurator*innen: Christina Bergemann, Inge Herold, Mathias Listl (Gastkurator)



BECOMING CoBrA: Dänemark

Dänemark bleibt trotz der 1940 beginnenden Besetzung durch die Nationalsozialisten bis 1943 weitestgehend souverän. So gelingt es den dänischen Avantgardegruppierungen zum Teil aus dem Untergrund heraus, weiterhin künstlerisch aktiv zu bleiben. Das Ausstellungskollektiv Linien und die ab 1940 daraus hervorgehende Gruppe Høst (dt. Ernte) knüpfen an die Impulse der modernistischen Kunstströmungen des Expressionismus, Dadaismus und Surrealismus an und entwickeln sie weiter. Høst gibt zudem eine eigene Zeitschriftenreihe mit dem Titel Helhesten (dt. Höllenpferd) heraus. Entschieden nutzen sie diese als Instrument des Widerstands gegen die Folgen des Zweiten Weltkriegs und tauschen sich darin über eine Neuausrichtung in Kunst und Leben aus. Sehr vielfältig sind dabei auch die Medien und künstlerischen Gattungen, in denen das Kollektiv seine Vision einer der NS-Ideologie entgegengesetzten Volkskunst verwirklicht: Neben experimentellen Ausstellungsformaten wie der Zeltausstellung im Kopenhagener Park Dyrehaven (1941) fördern Künstler*innen von Høst auch die ersten Formen des dänischen Experimentalfilms.

Asger Jorn trägt als Vermittlerfigur und Autor der Gruppe maßgeblich zur internationalen Vernetzung mit gleichgesinnten Künstler*innen bei. In seinen Werken und Texten prägt er das Bild des sog. Menschentiers, eines der zentralen Leitmotive der späteren CoBrA-Bewegung. Auch in den Gemälden, Skulpturen und Zeichnungen von Carl-Henning Pedersen, Egill Jacobsen und Ejler Bille tauchen die Tier- und Fantasiewesen als nachdenkliche, lauernerde, lachende oder tanzende Charaktere auf. Sie verkörpern die wiederzuerlangende, befreite Natur des Menschen im Einklang mit seiner Umwelt. Die Ablehnung einer ausschließlich von Intellekt und akademischen Konventionen abhängigen Kunst drückt sich in den abstrakt-expressiven Landschaftsformationen von Else Alfelt aus. Und findet sich ebenso in den harmonischen Farbkompositionen der Tapisserien von Anna Thommesen. Henry Heerup wiederum geht stets vom Material selbst aus: Aus Sperrholz und gefundenen Möbeln modelliert er die gesellschaftskritische Arbeit *Døden høster* (Der Tod erntet), in der er die Folgen des Krieges anprangert. In Steinblöcken erkennt er Figuren und Geschichten, die er freilegt und mit Farbe versieht. Auf der Suche nach freien Formen zwischen Abstraktion und Figuration entstehen auch die Gemälde und Bronzeskulpturen von Sonja Ferlov Mancoba, der zwischen den Kunstzentren Kopenhagen und Paris eine zentrale Vermittler*innenfunktion zukommt. Für die Künstlerin ist das Motiv der Maske, die sie in außereuropäischen, vor allem aus dem Studium mexikanischer und afrikanischer Kulturen kennt, ein Sinnbild der Vielfalt menschlicher Ausdrucksweisen. Gemeinsam mit dem südafrikanischen Maler Ernest



Mancoba sucht sie vor und nach CoBrA nach Formen einer interkulturellen, universellen Kunst.

BECOMING CoBrA: Belgien, Frankreich, Tschechoslowakei, Deutschland, Schottland, Schweden, Ungarn

In Belgien und Frankreich dominiert seit den 1930er-Jahren die Auseinandersetzung mit dem Surrealismus, sie ist durch die Zugehörigkeit vieler Künstler*innen zum Kommunismus auch politisch geprägt. Kopf der belgischen Bewegung ist Christian Dotremont. Als Gegenentwurf zu den französischen Surrealisten um André Breton ruft er 1947 die Bewegung des Surréalisme révolutionnaire ins Leben, überzeugt von der Verbindung marxistischer Gedanken und experimenteller Kunst. Mit der Zusammenarbeit von Dichter*innen und Maler*innen und mit der Integration von Schrift in die Malerei steuert die belgische Bewegung neue Impulse bei. Peintures-mots, Wortmalereien nennen der belgische Dichter Christian Dotremont und der dänische Maler Asger Jorn eine Reihe von Gemälden und Zeichnungen, die sie 1948 in Paris und Brüssel gemeinsam anfertigen. Im Wechsel gibt Dotremont Worte vor, auf die Jorn spontan malerisch antwortet. Im Gegenzug setzt Jorn Farbe und Linie auf die Leinwand und inspiriert Dotremont zur Poesie.

Die franko-belgische Bewegung findet nach Kriegsende Kontakt zur tschechischen Künstlergruppe Ra mit ihrem Vertreter Josef Istler, die bereits unter der deutschen Besatzung eine vom Surrealismus inspirierte Kunst entwickelt hat. Tragischerweise wird der gerade wieder mögliche internationale Austausch mit der Errichtung des kommunistischen Regimes wieder unterbrochen.

In Deutschland war mit Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft jede avantgardistische Kunstentwicklung unmöglich geworden. So verwundert es nicht, dass an der Entwicklung von CoBrA lediglich zwei deutsche Künstler*innen beteiligt sind: der Maler K.O. Götz und Anneliese Hager, die mit Fotogrammen an die Öffentlichkeit tritt.

In Skandinavien kommt es zwischen den Künstler*innen aus Dänemark und Schweden schon bald nach Kriegsende zu einem engen Austausch. So wenden sich Carl-Otto Hultén und Max Walter Svanberg mit ihren abstrakten oder surrealistisch geprägten Bildsprachen CoBrA zu. Gemeinsam hatten die drei bereits 1945 die Avantgardegruppe Imaginisterna gegründet.

Der aus Schottland stammende Künstler Stephen Gilbert, beeinflusst vom Surrealismus André Massons, macht nach Kriegsende Paris zu seinem



Lebensmittelpunkt, wo er Asger Jorn kennenlernt und ebenfalls zu einem aktiven Mitglied der CoBrA-Bewegung wird.

Den Kreis international vernetzter Künstler*innen erweitern Zoltán Kemény und Madeleine Kemény-Szemere aus Ungarn. Sie leben bereits ab 1930 in Paris, müssen die Stadt 1939 bei Kriegsbeginn allerdings als Staatenlose verlassen und finden schließlich Zuflucht in der Schweiz. Und ein weiteres Paar wird prägend für CoBrA und deren Vorgeschichte. Die Dänin Sonja Ida Ferlov und der südafrikanische Künstler Ernest Mancoba lernen sich in Paris kennen. Sie prägen die Szene mit ihren Arbeiten, die in der Auseinandersetzung mit präkolumbianischen und afrikanischen Kulturen entstehen.

BECOMING CoBrA: Niederlande

„Unsere Kunst ist die Kunst einer Umbruchperiode, gleichzeitig die Reaktion auf eine untergehende Welt und die Ankündigung einer neuen“, verkünden die Mitglieder der Experimentele Groep Nederland 1948 in ihrem Manifest. Das Ende des Zweiten Weltkriegs und damit auch der nationalsozialistischen Besatzungszeit in den Niederlanden (1940-1945) führt zur Aufbruchsstimmung und dem lang ersehnten internationalen Austausch mit anderen avantgardistischen Künstler*innen.

Eine Reaktion auf die erfahrenen Schrecken des Krieges wird zu Karel Appels Hauptmotiven, das Bild der Vragende Kinderen (Fragenden/ Bettelnden Kinder). Es berichtet von der katastrophalen Situation, in der sich vor allem die Kinder in Kriegszeiten befinden. Besonders die Spontaneität und die Fantasie von Kindern birgt ein gestalterisches Potenzial, das sich mit der kollektiven Vorstellung einer befreiten Kunst jenseits von akademischen Konventionen deckt.

Tier- und Mischwesen – halb Vogel, halb Mensch, mal Bestie, mal Fantasiegestalt – bevölkern Gemälde, Zeichnungen bis hin zu Keramiktellern. Sie sind Sinnbilder der Freiheit und trotzen den Grausamkeiten von Krieg und Gewalt, indem sie lebensbejahend die Kraft des Unterbewussten und der Instinkte verkörpern. Die sog. Hochkultur ist, wie in Eugène Brands Collage Het masker van God (Die Maske von Gott), durch den Krieg zu einer Maskerade geworden, die Zerstörung befördert und nicht verhindert hat. Die experimentelle Gruppe vernetzt sich noch im selben Jahr ihrer Gründung mit dem dänischen Kollektiv Høst. Ihre Gemeinsamkeiten entwickeln sie zur Kunstvision von CoBrA weiter: Dem Nationalismus halten sie Gegenbilder des Friedens wie Corneilles Zeichnung *Amour partout* (Liebe überall) vor, in der das Verbindende zwischen Kulturen und Individuen besonders betont wird. Diverse Formen



der Volkskunst außereuropäischer Kulturen prägen auch bereits vor CoBrA die Werke von Eugène Brands, der Maskenmotive unterschiedlichster Art sammelt und selbst herstellt. Anton Rooskens' Inspirationsquellen bilden Ahnenskulpturen aus Neuguinea und die Kunstformen der Native Americans, während in Theo Wolvecamps Kompositionen spontan-abstrakte Bildsprachen entstehen.

Being CoBrA

Die Gruppe CoBrA wird offiziell am 8. November 1948 in einem Café in Paris gegründet. Die Erfahrung des Krieges und das damit einhergehende Fehlen einer sich frei entwickelnden Kunstszene prägt das Kollektiv. Gemeinsam arbeiten sie an neuen Formen der Kunsterfahrung – einer Kunst ohne Grenzen –, die untrennbar mit der Vision einer in Frieden lebenden Gesellschaft verbunden ist.

Im Kern besteht bei aller Individualität die Botschaft der Gruppe in der Betonung des existentiellen Verlangens, sich kreativ zu äußern, ohne sich durch Normen und Regeln beschränken zu lassen. Daraus ergibt sich die expressive spontane Malweise und die Freude an künstlerischen Experimenten. Fantastische Mischwesen aus Mensch, Tier und Pflanze sind Symbole für die Sehnsucht nach der Verbundenheit mit der Natur, nach dem Unverfälschten und Unverbildeten. Die Gruppe arbeitet international zusammen und bringt zehn Ausgaben der Zeitschrift Cobra heraus.

Zwei große Ausstellungen dokumentieren das Schaffen der Künstler*innen-gruppe: 1949 im Stedelijk Museum in Amsterdam und 1951 im Palais des Beaux-Arts in Lüttich. Die Gruppe kann jedoch den Zuspruch des breiten Publikums nicht gewinnen, bei der Eröffnung 1949 kommt es gar zu Tumulten.

Nicht nur die fast zeitgleiche Tuberkuloseerkrankung von Jorn und Dotremont, die Jorn mit ihren Folgen in dem Gemälde Kranke Geister von 1951 bereits vorwegnimmt, ist einer der Gründe des allmählichen Auseinanderdriftens der Bewegung. Auch die unterschiedlichen Ansichten der Mitglieder über die Neuausrichtung einer freiheitlichen Kunst führen letztlich zur Trennung. Freundschaften und Kooperationen zwischen einzelnen Künstler*innen bestehen weiterhin. CoBrA hinterlässt prägende Spuren in ihrer Entwicklung, wie in den expressiven, gestischen und farbstarke Bildern von Pierre Alechinsky, Karel Appel und Asger Jorn zu sehen ist.



BEGLEITPROGRAMM

Mittwoch, 07.12.22, 20.30 Uhr

Bar der Gegenwart: „Nach uns die Freiheit!“. Lesung und Gespräch in Kooperation mit dem Schauspiel des NTM

Die Mitglieder der späteren, internationalen Avantgarde-Gruppe CoBrA nahmen sich seit Ende der 1930er Jahre die internationale Volkskunst und die Mythologie Skandinaviens, den Expressionismus sowie die kindliche Fantasie zum Vorbild. Begleitend zu der Ausstellung „Becoming CoBrA. Anfänge einer europäischen Kunstbewegung“ wollen wir nun – zusammen mit der Kuratorin der Kunsthalle Mannheim Christina Bergemann sowie Maria Munkert und Christoph Bornmüller aus dem NTM-Schauspielensemble – Manifeste und Texte der CoBrA-Gruppe lesen und diskutieren. Ticket: 6 €

Mittwoch, 18.01.23, 19.00 Uhr

ProgrammPlus: Weisse Schatten: Anneliese Hager, CoBrA und die kameralose Fotografie

Vortrag von Prof. Dr. Lynette Roth, Harvard University

Anlässlich der Sonderausstellung Becoming CoBrA, spricht Dr. Lynette Roth, Daimler Curator of the Busch-Reisinger Museum, über die experimentellen Fotogramme Anneliese Hagers (1904-1997), eine von nur drei Frauen - und die einzige Fotografin - in der maßgeblichen CoBrA Ausstellung von 1949 in Amsterdam. Erstmals wird hier nicht nur das umfassende Werk dieser in Vergessenheit geratenen deutschen Künstlerin untersucht, sondern auch die Rolle von Frauen in der Geschichte der kameralosen Fotografie und die transnationale CoBrA Bewegung der direkten Nachkriegszeit. Ticket: 6 €

Sonntag, 29.01.23, 19:00 Uhr

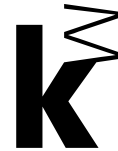
Live im Atrium: Konzert der Musikalische Akademie des Nationaltheater-Orchesters Mannheim e.V. zur Ausstellung „Becoming CoBrA – Anfänge einer europäischen Kunstbewegung“. Ticket: 25 €, ermäßigt 20 €

Mittwoch, 01.02.23, 19:00 Uhr

ProgrammPlus: Künstler*innenpaare im CoBrA-Kollektiv

Vortrag von Dr. Inge Herold, Stellvertretende Direktorin der Kunsthalle Mannheim und Kuratorin der Ausstellung „Becoming CoBrA – Anfänge einer europäischen Kunstbewegung“

Innerhalb des CoBrA-Kollektivs gab es auffallend viele Paare: Else Alfelt und Carl-Henning Pedersen, Anna und Erik Thommesen, Sonia Ferlov Mancoba und Ernest Mancoba, Anneliese Hager und K.O. Götz sowie Madeleine Kemény-Szemere und Zoltan Kemény. Der Vortrag geht der Frage nach, wie sich das Zusammenleben und die kreative



Zusammenarbeit von Paaren gestaltete. Welche formalen und inhaltlichen Gemeinsamkeiten lassen sich bei aller Individualität feststellen, welche Rolle spielte dabei das Geschlechterverhältnis, spiegelte es sich im Werk?
Ticket: 6 €

Sonntag, 26.02.23, 11 Uhr

ProgrammPlus: CoBrA und der Krieg – Über die Anfänge einer Kunstbewegung in dunklen Jahren

Vortrag von Dr. Mathias Listl

Bunte Farben, fröhliche Phantasiewesen, eine vermeintlich naive, mitunter an Kinderzeichnungen erinnernde Formensprache – denkt man an die Gruppe CoBrA, sind das die gängigsten, mit dieser transeuropäischen Bewegung verbundenen Vorstellungen. Kaum vereinbar mit diesem heiteren, unbeschwerten Bild sind dagegen die Anfänge der Gruppe unmittelbar vor und im II. Weltkrieg.

Mathias Listl geht in seinem Vortrag darauf ein, wie eng die Entstehung von CoBrA mit dem weltpolitischen Geschehen der 1930er und 1940er-Jahre verknüpft ist, und wie prägend die Erfahrungen des Krieges für das Schaffen vieler Künstlerinnen und Künstler der Gruppe war. Ticket: 6 €

SONDERFÜHRUNGEN

Kuratorinnen-Führungen

Mittwoch, 30.11.22, 18.30 Uhr mit **Dr. Inge Herold**

Donnerstag, 15.12.22, 10.30 Uhr mit **Christina Bergemann**

Donnerstag, 26.01.23, 10.30 Uhr mit **Dr. Inge Herold**

Mittwoch, 22.02.23, 18.30 Uhr mit **Dr. Inge Herold**

Teilnahme-Tickets an der Kasse oder online erhältlich unter

<https://www.kuma.art/>

YouTube-Live Führung

Dienstag, 29.11.22, 18 Uhr mit **Johan Holten, Dorothee Höfert und Christina Bergemann**

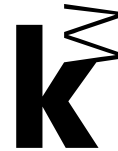
Die Führung kann live über unseren YouTube-Kanal verfolgt werden und ist dort für die Zukunft archiviert.

Restauratorinnenführung

Mittwoch, 08.02.23 um 18:30 Uhr mit **Katrin Radermacher**

„Material und Maltechniken der CoBrA-Künstler*innen“; Teilnahme-Tickets an der Kasse oder online erhältlich unter <https://www.kuma.art/>

Regelmäßige Führungen durch die Sonderausstellung, Termin-Vorschau und Teilnahme-Tickets an der Kasse oder online erhältlich unter <https://www.kuma.art/>



PROGRAMM FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Dienstag, 03.01. bis Mittwoch, 04.01.23, jeweils 10-15 Uhr

Ein waschechtes Höllenpferd namens Helhesten – 3-Beiner und andere Wundertiere entdecken

Ferienworkshop für Kinder von 6 bis 7 Jahren (zweitägig)

Im Atelier erschaffen wir Tier-, Misch- und Wunderwesen. Anmeldung unter www.abendakademie-mannheim.de

Dienstag, 03.01. bis Mittwoch, 04.01.23, jeweils 10-15 Uhr

Henry und die Müllskulptur – abenteuerliche Figuren gestalten

Ferienworkshop für Kinder von 8 bis 10 Jahren (zweitägig)

Zuerst begegnen wir in der Ausstellung „Becoming CoBrA“ Henrys wundersamen Figuren, Masken, Tier- und Mischwesen aus Schrott und Farbe. Dann gehen wir, höchst abenteuerlich gestimmt, im Atelier ans Werk. Anmeldung unter www.abendakademie-mannheim.de

Donnerstag, 23.02. bis Freitag, 24.02.23, jeweils 10-15 Uhr

Stempel, Tattoos, Graffiti – Kritzeln und Zeichnen was das Zeug hält

Ferienworkshop für Kinder von 10 bis 13 Jahren (zweitägig)

In diesem Workshop wollen wir die CoBrA-Werke genauer untersuchen und dann zum Anlass nehmen, unsere eigenen Entwürfe für Tattoos, Graffiti und Stempelbilder zu gestalten. Anmeldung unter www.abendakademie-mannheim.de

Mitmach-Programm im Atrium

Das CoBrA-Werklabor im Atrium bietet einen Platz in der Kunsthalle, um selbst kreativ zu werden, nach dem Motto: Alle Menschen sind Künstler*innen. Und so funktioniert es: Einfach auf einem Klapp-Hocker am großen Tisch Platz nehmen und etwas zeichnen, etwas fühlen, etwas hören. Es gibt Stifte und Papier, eine Kiste mit einem Geheimnis und Musik. Wer möchte, teilt seine Ergebnisse mit anderen (siehe Hashtags am Tisch).

SONDERFÜHRUNGEN für KINDER, JUGENDLICHE und FAMILIEN

Guckloch Kunst – Kunst für Kinder von 6 bis 12 Jahren zu „Becoming CoBrA“

Jeweils samstags um 15.30 Uhr: 26.11.22, 10.12.22, 21.01.23, 18.02.23
Anmeldung unter www.abendakademie-mannheim.de

Kunstreise – alle einsteigen! Familienführung zu „Becoming CoBrA“

Jeweils sonntags um 15 Uhr: 20.11.22, 18.12.22, 15.01.23, 26.02.23
Anmeldung unter www.abendakademie-mannheim.de

AUF EINEN BLICK

Titel: Becoming CoBrA. Anfänge einer europäischen Kunstbewegung

Laufzeit: 19.11.22 - 05.03.23

Kurator*innen: Christina Bergemann, Inge Herold, Mathias Listl (Gastkurator)

PRESSEBILDER

ABBILDUNGEN EINZELWERKE (Auswahl)



Sonja Ferlov Mancoba,
Komposition / Composition,
1938,
Kunstmuseum Brandts,
Odense

© Estate Ferlov Mancoba and
Galerie Mikael Andersen,
Copenhagen; VG Bild-Kunst,
Bonn 2022; Photo: Bent Hesby



Else Alfelt, Fossen, Tjuvkil /
Wasserfall, Tjuvkil/ Waterfall,
Tjuvkil, 1947, Carl-Henning
Pedersen & Else Alfelts
Museum, Herning

© VG Bild-Kunst, Bonn 2022;
Photo: Ralf T. Søndergaard



Karel Appel,
Ohne Titel / Untitled, 1947,
Gouache auf Papier, 69,4 x 50
cm,
Karel Appel Estate,
Amsterdam, Niederlande

© Karel Appel Foundation /
VG Bild-Kunst, Bonn 2022



Constant,
Fantastische dieren /
Fantastische Tiere / Fantastic
Animals, 1947, Kunsten
Museum of Modern Art
Aalborg, Dänemark

© VG Bild-Kunst, Bonn 2022;
Photo: Niels Fabæk



Madeleine Kemény-Szemere,
Femme et oiseau / Frau und
Vogel / Woman and Bird, 1946,
Privatsammlung

© Nachlass Zoltán
und Madeleine Kemény-
Szemere. Courtesy
Kunstmuseum
St. Gallen



Max Walter Svanberg,
Minotaurus, 1946, Moderna
Museet Stockholm, Schweden

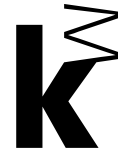
© Max Walter Svanberg



Henry Heerup,
Døden høster / Der Tod erntet
/ The Death Reaps, 1943,
Louisiana Museum of Modern
Art, Humlebæk, Dänemark

© VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Rechtlicher Hinweis für den honorarfreien Abdruck: Die Copyright-Hinweise müssen angegeben werden. Das Bildmaterial darf weder beschnitten noch überlagert werden und nicht an Dritte weitergegeben werden. Die kostenfreie Veröffentlichung ist nur im Rahmen einer redaktionellen Berichterstattung in der Kunsthalle Mannheim gestattet. Digitale Bilddateien dürfen nicht archiviert werden. Einstellungen auf Websites bitte nur in einer Auflösung von 72 dpi.



ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Kunsthalle Mannheim
Friedrichsplatz 4
D-68165 Mannheim

Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag bis Sonntag & Feiertage - 10 bis 18 Uhr; Mittwoch 10 bis 20 Uhr 1. Mittwoch im Monat 10 bis 22 Uhr, Montag geschlossen
Besuchertel.: +49 621 293-6423 (Mo-Fr 9-12 Uhr)
info@kuma.art
www.kuma.art

Eintrittspreise:

Regulär (Sammlung und Sonderausstellungen) 12 €
Ermäßigt 10 €
Abendkarte: 8 € (ab 19.11.22)
Familienkarte (2 Erw. mit Kindern unter 18 J.) 20 €
Jahreskarte 30 €
Jahreskarte für Studierende 12 €
Kinder und Jugendliche unter 18 J. Eintritt frei
Eintritt frei – MVV Kunstabend
Erster Mittwoch im Monat, 18-22 Uhr

PRESSEKONTAKT

Johannes Honeck M.A.
Pressereferent
T. +49 621 293 6433
E: johannes.honeck@mannheim.de; 46presse@mannheim.de